

From the Editors

Mit der dritten Ausgabe von *De Ethica* komplettieren wir den ersten Band und das erste Jahr der Zeitschrift. Als wir mit der Arbeit begannen, sahen wir voraus, dass diese neue Zeitschrift sich in drei Phasen entwickeln würde. Zunächst muss eine bloße Idee zur ersten Ausgabe werden. Dies war ein Prozess, der einige Anstrengungen erforderte, und eine Erfahrung, die unser Team zusammenschweißte. Wir haben während dieses Prozesses viel dazugelernt und unsere redaktionelle Arbeit aufeinander abgestimmt. Linköping University Electronic Press, unser Verlag, war uns in dieser Zeit eine große Stütze. Zusammen mit dem großen Erfahrungsschatz unserer Chefredakteurin Brenda Almond und der finanziellen Unterstützung, die wir von der Schwedischen Wissenschaftsstiftung (*Vetenskapsrådet*) erhielten, erlaubte uns dies, die erwähnte erste Phase erfolgreich und ohne größere Probleme zu bestreiten.

Eine zweite Phase für eine neue wissenschaftliche Zeitschrift besteht darin, sich durch ihre Beiträge zu etablieren und sich einen Ruf als Publikation mit Zukunft zu erarbeiten. Mit drei Ausgaben im Jahr 2014 sind wir auf dem Weg, durch regelmäßige Ausgaben Verlässlichkeit zu beweisen. *De Ethica* befindet sich aber nach wie vor, so wie es auch zu erwarten war, in dieser zweiten Phase.

In den nächsten Jahren hoffen wir, die dritte Phase wissenschaftlichen Publizierens zu erreichen. In dieser Phase ist die Zeitschrift ein etabliertes wissenschaftliches Organ mit gut funktionierenden redaktionellen Routinen und einem stetigen Zustrom von qualitativ hochwertigen Einsendungen. Die Herausforderung in dieser Phase besteht darin, die Reputation der Zeitschrift zu bestätigen und weiter zu verbessern. In Anbetracht des scharfen Konkurrenzkampfes zwischen wissenschaftlichen Zeitschriften handelt es sich dabei ohne Frage um eine gewaltige Herausforderung, die viel Arbeit erfordern wird – und vielleicht sogar Glück. Doch das ist unser Ziel: als wissenschaftliche Zeitschrift für unsere Qualität bekannt werden, sowohl was die Inhalte, wie auch was die redaktionelle Arbeit angeht. Aber wir wollen *De Ethica* nicht nur als wissenschaftliche Publikation etablieren, wir wollen auch eine Zeitschrift für Societas Ethica aufbauen. Und das ist vielleicht die schwerste und die wichtigste Aufgabe – *De Ethica* ist die Schöpfung der Societas und wird eng mit ihr verbunden bleiben. Auch wenn *De Ethica* eine breite wissenschaftliche Zielgruppe ansprechen will, so soll die Zeitschrift doch auch die Werte und die Vielfalt der Societas widerspiegeln, und sie soll eine attraktive Publikationsoption für die wissenschaftliche Arbeit ihrer Mitglieder werden. In den folgenden Jahren hoffen wir, *De Ethica* nicht nur zu einer anspruchsvollen wissenschaftlichen Publikation zu entwickeln, sondern zur anspruchsvollen Zeitschrift der Societas.

In der letzten Ausgabe des Jahres 2014 präsentieren wir drei Beiträge, die alle Themen behandeln, die nicht nur für Akademikerinnen und Akademiker, sondern für die Allgemeinheit von Interesse sind. Der erste Beitrag von William Simkulet befasst sich mit Problemen des freien Willens und moralischer Verantwortung. Simkulet argumentiert, dass die Begriffe des freien Willens und der moralischen Verantwortung nicht zu trennen sind von unserer Selbsterfahrung als freie und verantwortliche Handelnde. Wenn das zutrifft, so Simkulet, dann weist dies die Inkohärenz der Theorien des deterministischen Kompatibilismus auf.

Der zweite Artikel, verfasst von Norbert Campagna, untersucht das dringende ethische Problem der Klimamigration im Licht der staatlichen Schutzpflichten. Campagna vertritt ein Menschenrecht, nicht migrieren zu müssen und argumentiert, dass der Schutz dieses Rechts impliziert, dass Staaten eine prima facie Pflicht haben, auf ihrem Territorium Aktivitäten zu unterbinden, die Menschen zur Auswanderung zwingen können.

Der dritte Artikel diskutiert Bioethik und Umweltethik, und im speziellen die Relation von technologischem Enhancement am Menschen und Nachhaltigkeit. Joan McGregor verbindet diese beiden Themen und zeigt auf, dass viele Enhancement-Szenarien am Menschen nicht mit Prinzipien der Nachhaltigkeit und des Respekts für kommende Generationen vereinbar sind.

De Ethica und ihre Redakteurinnen und Redakteure möchten den Anlass unseres ersten kompletten Bandes auch dazu nutzen, denjenigen zu danken, die ihre Dienste als Gutachterinnen und Gutachter zur Verfügung gestellt haben. Durch ihre aufschlussreichen und konstruktiven Kommentare haben sie zur Qualität unserer Beiträge nicht unwesentlich beigetragen. Wir möchten unseren Dank aussprechen an David Alm, Ben Almassi, John Baird Callicott, Edward Beach, Gisela Bengtsson, Chiara Certomà, Susan Clayton, Göran Collste, Ashlee Cunsolo Willox, Oisín Deery, Göran Duus-Otterström, Carmel Finley, Carl-Henric Grenholm, Gösta Grönroos, Alexander Guerrero, Hille Haker, Clive Hamilton, Paul Harris, Bernard Harrison, Rebekah Humphreys, Thomas Kazen, Elaine Kelly, Damien Keown, Yehuda Klein, Tom Koch, Aaron Maltais, Thomas Mautner, Anders Melin, Theresa Morris, David Morrow, John Nolt, Anders Nordgren, Michael Northcott, Carlos Patarroyo, Anthony Raymond, Dominic Roser, Ruth Sandberg, Jens Schlieter, Sandra Shapsay, Fernando Suarez, Gotlind Ulshöfer, Peter Vallentyne und Jörgen Ödalen.